

JUGEND-ZEITUNG-WIRTSCHAFT

Klettern mit unsichtbarem Sicherheitsnetz

Versicherung. Eigenverantwortung und eine gute Selbsteinschätzung sind wichtig. Die private Unfallversicherung springt ein, wenn trotzdem etwas schiefgeht. Ein Lokaltermin der Bundeshandelsakademie Baden.

VON LEA WÖHRER, MICHELLE ZEHETHOFER, TINA HOLLOGSCHWANDTNER

Auf Einladung der Wiener Städtischen finden wir uns am 20. März in der zweitgrößten Kletterhalle Österreichs in Wien 22 ein. Sie wird von den Naturfreunden geführt. Hier treffen wir uns mit dem Unfallexperten Wilhelm Klimon von der Wiener Städtischen Versicherung, um ihm unsere Fragen rund um Freizeitsport und Unfallversicherung zu stellen.

Es beginnt mit Bouldern, quasi Aufwärmen. Zu fünf tasten wir uns die Wand entlang, von links nach rechts. „Langer Arm, Körper weg von der Wand“, so lautet die Instruktion. Zwei von uns haben schon Erfahrung mit dem Klettersport. Alles harmlos.

Ein plötzliches Ereignis

„Die meisten Unfälle passieren in der Freizeit“, erklärt uns Wilhelm Klimon. „Aber die gesetzliche Unfallversicherung deckt nur Arbeitsunfälle und Unfälle auf dem Weg dorthin und zurück ab.“ Im Allgemeinen wird ein Unfall als plötzliches Ereignis, das von außen auf den Körper schädigend einwirkt, definiert.

Isabel hatte schon immer Respekt vor Höhen, jetzt an der Wand weiß sie es plötzlich wieder. Sie zieht sich hoch, schaut jedoch nach wenigen Metern hinunter und gibt zu verstehen, dass sie abgeseilt werden will. Es ist ein beruhigendes Gefühl für sie, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Von der Sozialversicherung werden nach einem Unfall nur die Behandlungskosten beglichen. Für etwaige Folgekosten muss man selbst aufkommen. Wie zum Beispiel, wenn jemand nach einem Unfall



Klettern, aber sicher: Tina Hollogschwandtner, Wilhelm Klimon (Wiener Städtische Versicherung), Lea Wöhrer, Dieter Schimanek (Naturfreunde Wien) und Michelle Zehethofer (v. l. n. r.)

querschnittgelähmt ist und die Wohnung barrierefrei umbauen muss. Das kann sehr teuer werden, und die Kosten übernimmt nur die private Unfallversicherung. Die Wiener Städtische verzeichnete im Jahr 2018 in dieser Sparte rund 162 Millionen Euro an Prämieinnahmen. Davon wurden ca. 65 Prozent nach Unfällen gleich wieder an Versicherte ausbezahlt, den höchsten Anteil stellen Invaliditätsfälle.

Arjeta schüttelt noch einmal kurz die Hände aus, bevor sie die Wand er-

klimmt. Sie startet mit einem mulmigen Gefühl, aber rasch steigt die Entschlossenheit. Sie erreicht ihr Ziel und kann sich stolz abseilen lassen. Am Boden angekommen, blickt sie noch einmal hinauf und staunt, wie weit sie es geschafft hat.

Die Leistungen einer privaten Unfallversicherung werden vertraglich festgelegt. „Im Normalfall sind auch Extremsportarten mitversichert, wobei Extremsport schwer zu definieren ist“, erklärt uns der Ex-

perte. „Im Freien zu klettern ist bis

zu einem bestimmten Schwierigkeitsgrad an sich kein Extremsport. Deziert ausgenommen ist der Flugsport.“

Tina steht konzentriert vor der 16 Meter hohen Kletterwand, Schwierigkeitsgrad 4. Mit leicht flauem Gefühl im Magen macht sie den ersten Schritt. Es ist der Wille, der sie in die Höhe treibt, und mit der Zeit macht es ihr immer mehr Spaß. Erleichtert und glücklich kehrt sie zurück – geschafft!

Die meisten Unfälle passieren bei gängigen Freizeitaktivitäten wie

zum Beispiel Fußball, Skifahren und Radfahren. „Einige machen das ganze Jahr über recht wenig Sport und fahren dann eine Woche durchgehend im Urlaub Ski“, berichtet Klimon, und weiter: „Die heute verbreiteten Carving-Skier ermöglichen ein hohes Tempo, was oft zu schweren Knie- und Schulterverletzungen führt. So passieren rund 25.000 Skiunfälle Jahr für Jahr, einige wirklich schwere Unfälle durch Kollisionen.“ Nach einem Unfall ist so schnell wie möglich ein Bericht auszufüllen. Wichtig für den Versicherer ist zu wissen, wann, wo und wodurch der Unfall passiert ist.

Michelle geht nicht zum ersten Mal klettern, davor war sie schon mit ihrer Familie. Trotzdem ist es für sie jedes Mal ein aufregendes Gefühl. Zügig macht sie ihren Weg nach oben.

Die Wiener Städtische bietet Unfallversicherungen für Familien jeder Größe an. „Unsere Rekordfamilie hatte 17 Kinder bei uns versichert, die wollten wir natürlich kennenlernen“, erzählt Unfallexperte Klimon schmunzelnd.

Lea bewegt sich flink und will von Anfang an ganz nach oben, das sie schon Erfahrung hat. Außerdem weiß sie, dass sie den Geräten und ihren Freundinnen, die sie unten sichern, vertrauen kann. Sie weiß, selbst wenn sie abrutscht, wird nichts passieren.“

IMPRESSUM

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von fünf Sponsoren.

Die neue Kombination

Fonds. Nachhaltiges Veranlagen zur Vorsorge und für die Umwelt.

VON DARYA BRAILKO, URTINA SADIKU, ALEKSANDRA KALUSHKA, AJSELA FETAHOVIC, ZBL BHAK WIEN 10

Als Jugendlicher beginnt man sich allmählich Gedanken über das weitere Leben zu machen – man steht schließlich bereits mit einem Fuß in der Zukunft. Was hat das mit Veranlagen zu tun? Ganz einfach: Der Staat hat später nicht unendlich viel Geld für unsere Pensionen. Private Altersvorsorge wird deshalb – am besten in Verbindung mit Umweltschutz – zu einem wichtigen Thema: Es geht um „nachhaltige Veranlagen“.

Seitdem sich der Klimawandel weltweit bemerkbar macht, hat ein Umdenken eingesetzt: Die Menschen versuchen, mehr auf die Umwelt zu achten. Vor allem bei der jungen Generation zeigen sich neue Denkweisen – zum Beispiel „zerowaste“: Man versucht, möglichst erst gar keinen Müll entstehen zu lassen. Ein anderer Trend: „Tiny houses“ – Menschen leben in kompakten kleinen Häusern, die sich transportieren und abbauen lassen.

Auch was das Thema Geld betrifft, gibt es ein Umdenken. Immer mehr Menschen suchen nachhaltige Veranlagen. Der Grundgedanke der Nachhaltigkeit wird geprägt durch das Bemühen um langfristige Erhaltung der Umwelt. Dabei setzt man auf Branchen und Unternehmen, die sich mit erneuerbarer Energie, nachhaltiger Forstwirtschaft,

nachwachsenden Ressourcen oder sozialen Themen auseinandersetzen. Ausschlusskriterien müssen klar und deutlich definiert werden. So kann ein Unternehmen, das gegen Arbeitsrecht verstößt oder Kinderarbeit duldet, nicht nachhaltig sein. Auch Atomenergie, fossile Brennstoffe oder Kohle gelten nicht als nachhaltig, weil sie die Umwelt schädigen. Weitere Ausschlusskriterien: die Produktion von Waffen, Tabakwaren und Alkohol, jegliche Art von Korruption, Glücksspiel und Tierversuche.

Deutliche Pluspunkte

Jede Anlage in Wertpapieren bringt unterschiedliche Risiken mit sich. Nachhaltige Wertpapiere sind von diesen Risiken nicht ausgeschlossen, bieten aber, wie normale Veranlagen, auch bestimmte Ertragschancen. Es gibt deutliche Pluspunkte, weshalb man nachhaltige Veranlagen sollte: ein gutes Gewissen, was die Umwelt angeht (Beispiel: Luftverbesserung) oder die Menschen in Entwicklungsländern (menschwürdige Arbeitskonditionen). Man kann den Kampf gegen Hunger und Armut unterstützen und einen Beitrag dazu leisten, dass Tiere einen angemessenen Lebensraum finden. Man hinterlässt durch nachhaltige Veranlage eine lebenswerte Welt für die nachfolgenden Generationen.

Fazit: Geld und Umwelt lassen sich gut kombinieren.

Erst informieren, dann investieren

Fonds. Der Trend zu Nachhaltigkeit bei der Geldanlage verstärkt sich mehr und mehr.

VON ELIZAVETA KONOVALOVA, JELENA JOVANOVIC, VALENTINA JOVANOVIC, TAMARA PAUNOVIC, MANDA PETROVIC, MIRIAM LANGENBERGER, STEFAN DEUTSCH, RABIA GENCER, KLASSE ZBL DER BHAK WIEN 10

Viele Menschen investieren ihr Geld in Fonds. Doch wissen sie auch, mit welchen Unternehmen diese verknüpft sind? Vielleicht entsprechen die Veranlagen gar nicht den ethischen Grundsätzen des jeweiligen Investors?

„Die Banken sind derzeit noch nicht verpflichtet, im Beratungsgespräch Anlegerinteressen zum Thema Nachhaltigkeit abzufragen. Dies könnte sich ab 2020 ändern. Eine EU-weite Regulierung ist dazu in Vorbereitung“, sagt Simone Nemeskal, Nachhaltigkeitsexpertin beim österreichischen Bankenverband.

Dies erklärt auch das Ergebnis unseres Selbstversuchs in sechs zufällig ausgewählten Bankfilialen. Erst auf Nachfrage erfuhren wir, dass es auch ethische Fonds gibt. Was es damit im Detail auf sich hat? Eher Fehlanzeige. Ähnlich erging es uns, als wir uns auf den Webseiten von sechs anderen Banken über nachhaltige Fonds informieren wollten. Nur bei wenigen Banken fanden wir gute Hinweise direkt auf der Startseite oder im Hauptmenü.

Ob ein Fonds nachhaltig ist oder nicht, hängt von verschiedenen objektiven Kriterien ab. „Aber auch die persönliche Einschätzung und die

persönlichen Präferenzen zum Thema Nachhaltigkeit sind wichtig“, so Bankenverbandsexpertin Nemeskal. Daher sollte man sich bei der Auswahl des Fonds informieren, in welche Branchen und Unternehmen er investiert und welche Kriterien der Fonds bei der Auswahl der Unternehmen anwendet. Näheres dazu weiß der Bankberater, mit dem man aber unbedingt vorher einen Termin vereinbaren sollte.

Aufklärung wichtig

Ein Blick auf die Statistik zeigt: Der Trend zu nachhaltigem Veranlagen verstärkt sich mehr und mehr. Laut eines Marktberichts des Forums Nachhaltige Geldanlagen betrug das entsprechende Volumen in Österreich Ende 2017 rund 15 Milliarden Euro. Im Jahr 2010 waren es erst etwas mehr als zwei Milliarden Euro gewesen. „Für die kommenden Jahre erwarten wir weitere Zuwächse. Nicht nur institutionelle Anleger wie Pensions- und Vorsorgekassen oder Versicherungen, sondern auch immer mehr Private investieren verstärkt in nachhaltige Anlageprodukte“, so Nemeskal.

Dabei sind Information und Aufklärung gefragt. „Der Glaube, dass mit nachhaltigen Fonds keine oder weniger Rendite erzielt werden kann als mit regulären Fonds, ist ein Mythos. Man kann mit jedem Fonds Rendite erzielen. Mit einem nachhaltigen Fonds achtet man auch zusätzlich auf die Umwelt“, so Nemes-

kal. Gemeinsam ist regulären und nachhaltigen Fonds das Risiko. Die Bereitschaft, ein solches einzugehen, ist individuell ausgeprägt. Nemeskal: „Man sollte sich deshalb genau über den Fonds und dessen Anlagestrategie informieren und sich überlegen, ob das Risikoprofil zur eigenen Risikoeinstellung passt.“

AUF EINEN BLICK

Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil: HAK/HAS Krems, BHAK und BHAS Wien 10, BHAK/BHAS Gänserndorf, Bundesschulen Fohnsdorf, BHAK und BHAS Neunkirchen, BHAK/BHAS/HKB Baden, HAK Kitzbühel, BHAK/BHAS Wiener Neustadt, Modeschule Wien im Schloss Hetzendorf, BHAK Linz, Vienna Business School, Argutaren, BHAK/BHAS Hollabrunn, BHAK/BHAS Bad Ischl, Bundeshandelsakademie Gmunden, Schumpeter HAK Wien 13, Vienna Business School HAK III, BHAK und BHAS Neunkirchen, Sperlgymsnasium Wien
Projektpartner: Bankenverband, ÖBB, ÖMIV, VERBUND, Wiener Städtische Versicherung AG
Pädagogische Betreuung: IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen.
Ansprechpartner: Titus Horstschäfer